

# Auerthal-Zeitung.

## Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Ergebnis:  
Wissens-, Freitags- u. Sonntags,  
Abonnementssatz  
mit der 3 wöchentlichen Beilage vierjährlich  
mit Bringerlohn 1 M.  
durch die Post 1 M.

Mit 3 Familienblättern: Frohsun., Gute Heister., Zeitspiegel.

Berantwortlicher Redakteur: Emil Heggemeister, Aue (Erzgebirge).

Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate:  
die einheitliche Beizzeit 10 Pf.  
amtl. Anzeige die Corpus-Belle 25 Pf.  
Reklamen pro Seite 20 Pf.  
Alle Postanstalten und Vandbriefträger  
nehmen Bestellungen an.

Nr. 79.

Freitag, den 8. Juli 1898.

11. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Das unbefugte Betreten der an der Reichs- und Kirchstraße gelegenen Pfarrwiese wird hiermit verboten.  
Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder entsprechender Haft geahndet.

Aue, am 6. Juli 1898.

### Der Rath der Stadt.

Rathsschreiber Taube. Wendler.

### Bekanntmachung.

Die Biersteuer für das 2. Vierteljahr 1898 ist bis spätestens den 15. dieses Monats an unsere Stadtkasse abzuführen.  
Versäumnis dieser Frist zieht die im Biersteuer-Regulativ angebrachten Strafen nach sich.  
Diese Strafen treffen auch diejenigen Privatpersonen, die Bier von auswärts, wenn auch nur in kleinen Mengen, beziehen und solches nicht innerhalb 3 Tagen nach dem Empfang versteuern.

Aue, am 5. Juli 1898.

### Der Rath der Stadt.

J. V.: Voßmann. Sch.

### Aus letzter Woche.

Nun sind die Reichstagswahlen endlich vorüber und sie haben ausnahmslos allen Parteien mit Ausnahme des Zentrums große Enttäuschung bereitet. Der Sammelkurs rechts und der Sammelkurs links haben so gut wie gar nichts genützt, die drei schiefen Kastelparteien haben eher eine kleine Schwächung in ihren Reihen hat aber die agrarische Richtung eine kleine Stärkung erfahren. Die drei links stehenden bürgerlichen Parteien lehnen in der alten Stärke wieder, die Schwächung der süddeutschen Volkspartei um vier Mandate wird in etwas durch den deutschfreisinnigen Gewinn zweier neuer Wahlkreise ausgeglichen. Die sozialdemokratische Partei hat 13 ihrer alten Sitze eingebüßt — auch das Wahlglied ist laut — dagegen hat sie 21 neue Sitze gewonnen und gegen 1893 ein Mehr von Stimmen aufzuweisen, das die Zahl 300000 erheblich übersteigt. Über der Verlust zweier Berliner, eines Münchener, eines Stettiner, eines Solinger Sitzen hat die Partei sehr schmerzlich getroffen und kann durch die neue Eroberung dreier Residenzstädte, Karlsruhe Darmstadt und Weimar, nicht ausgeglichen werden. Auch die Antifaschisten, die sich große Hoffnungen gemacht hatten, haben schlecht abgeschnitten; sie haben nicht nur vier Sitze eingebüßt, sondern auch an Wahlstimmen verloren. Summa Summarum haben die Wahlen zwar ein riesiges Säck Geld gekostet, ziemliche Aufregung verursacht, eine Menge Enttäuschungen bereitet, aber der neue Reichstag sieht dem vorigen so ähnlich wie ein Ei dem andern. — Von spanisch-amerikanischen Kriegsschauplatz sind in der Berichtswoche keine nennenswerten Neutigkeiten gemeldet worden. Manila und San Jago sind noch immer die Brennpunkte des Interesses und ... werden es noch lange bleiben; die Spanier können hier wie dort nicht heraus, die Amerikaner hier wie dort nicht hinein! — Italien und Frankreich haben neue Ministerien, aber die alten Sorgen. Ein General ist an die Spitze der italienischen Zivilverwaltung und ein Bivolt an die Spitze der französischen Heeresverwaltung gestellt worden, Cavaignac, des letzteren Name hat bei den französischen Republikanern einen guten Klang. Sein Vater war der Wegenkandidat Louis Napoleon bei der Präsidentenwahl 1848; der jetzige Cavaignac wurde nach Esquin-Percier's Rücktritt gleichfalls Präsidentschaftskandidat, unterlag aber Faure. Seine Bedeutung liegt jetzt darin, daß er ein Befürworter des Generalstaates und überzeugt von der Schuld Dreyfus' ist; bei dem Ministerpräsidenten Brisson ist das Gegenteil der Fall, er muß sich aber unterdrücken. Während das Ministerium eine radikale Form hat, ist sein Programm ein durchaus gemäßigtes. Trotzdem ist der russische Freund über diese fortwährenden Wechsel in dem Range des Bundesgenossen ungehalten. — Der Tschechenuhrmacher der Prager Palais und der Krakauer Minkiewicz, Feier hat sich ausgetötet. Die russischen Festteilnehmer in Prag, die sich noch länger aufzuhalten wollten, sind von der Polizei sänftiglich abgeschoben worden. Auch Fürst Riffen hat den Sabel wieder eingestellt. Eine drückende Finanznot herrscht in Konstantinopel und in Madrid. Hier wie dort steht die Pleite vor der Thür; ein Kaufmann in ähnlicher Lage würde ins Gefängnis wundern müssen, wenn er nicht Konkurs anmeldete. Die schönen Millionen, die sich Griechenland hat pumpen müssen, um sie der Türkei als Kriegsentschädigung zu zahlen, sind dahingeschmolzen, wie Schnei an der Sonne. Die Leutensoldaten, die Rüststände der Beamtengehälter, die Rechnungen der Gemeindekantanten

haben seine Berücksichtigung finden können und außerdem noch macht die Türkei fortgesetzte Schulden. In Spanien sieht es womöglich noch trostloser aus. Der unselige Krieg fordert kolossale Geldopfer und bietet nicht die geringste Aussicht auf Erfolg. Die besten Kolonien, die bisher noch immer Überschüsse abwarfen, nämlich Cuba und die Philippinen, gehen verloren; im Lande herrscht Arbeits- und Verdiensstlosigkeit, die Steuern gehen schwer ein. Die öffentliche Schuld, wer trägt sie? Die Parteien in Spanien wälzen sich gegenseitig die Verantwortung zu und seitwärts sieht Don Carlos, des Augenblicks gewärtig, in dem „man“ ihn als Rektor geworden ist. Kommt er, dann ist der Bürgerkrieg fertig und vollendet den Ruin des unglücklichen, einst so reichen und solzen Landes, dem selbst der Fürst von Monaco, der spanischen Offizier ist, wegen Beimangel seine Hilfe versagte. Der Fürst hält sich gegenwärtig in Stiel auf und nimmt an den Regatten teil. Dann unternimmt er eine Forschungsreise in das nordliche Meer wo ihm von namhaften Gelehrten begleitet wird. Sein noch nicht einmal eine Quadratmeile umfassendes Land ist in Gefahr, von Amerika annexiert zu werden, da der Fürst nicht weniger als 10000 Franc Hilfsgelder aus seiner Privatschatulle an Spanien gezahlt und damit die Pflichten der Neutralität verletzt hat. Einige Amerikaner treffen jetzt schon in Monte Carlo ein; die ins Rollen kommende Zugfest ist aber einstweilen nur die des Roulettes.

Drwd.

### Der Krieg von Kuba.

In gewohnter Weise widersprechen sich die Nachrichten über die Seeschlacht vor Santiago und es bleibt bis zur Stunde Jedermann überlassen, soviel davon zu glauben, wie er gerade will. Wagt man aber das Für und Wider ruhig ab, so haben dieses Mal die amerikanischen Wiedergaben gewiß den Schein der Glaubwürdigkeit auf ihrer Seite. Troy aller spanischen Dementis muss bis zur Stunde daran festgehalten werden, daß die Cervera-Schiffe verloren gegangen sind. Die spanischen Mittelungen bleibent teils bei der Versicherung, Cervera sei mit seinem Geschwader glücklich und unversehrt aus dem Hafen von Santiago entkommen und nach Havanna unterwegs, teils melden aber auch sie von einer Seeschlacht und erzählen, Cervera sei bei dem Ausbruch von 22 amerikanischen Kriegsschiffen angegriffen worden, wobei er nach 1½ stündigem Gefecht 2 Torpedoboote zerstört habe, alsdann aber mit dem Groß der Flotte die Fahrt nach Westen fortsetzte. Weiter betonen die spanischen Wiederholungen, daß man sonstige Nachrichten von dem Schicksal der Flotte Cervera nicht habe. Ganz eingehend lauten dagegen die amerikanischen Telegramme, in einem Berichte General Watsons, derbrigens mit seinem liegenden Geschwader unvorsichtig nach der Küste Spaniens abdampfen soll, heißt es über die Zerstörung der spanischen Flotte daß 70 Offiziere und 1800 Mann gefangen, etwa 300 getötet oder ertrunken und 180 verwundet seien. Watsons Offiziere erhielten 170 000 Dollars für die Versicherung der spanischen Flotte. Weiter wird gemeldet, daß als Cervera an Bord des amerikanischen Kriegsschiffes „Gloucester“ gebracht wurde, ihm der Kapitän desselben die Hand schüttelte und, indem er ihn für seine Tapferkeit beglückwünschte, ihm die ausschließliche Benutzung einer Kabine anwies. Cervera soll geweint haben. — Die Londoner und Pariser Blätter äußern sich einstimmig

dahin, Spanien sei jetzt gezwungen, den Frieden nachzusuchen, der, wenn auch beschwerlich, jetzt jedoch nicht mehr sein könne.

Über die Vernichtung der Flotte Cervera liegen eingehendere amerikanische Berichte vor: Die spanischen Kriegsschiffe fuhren mit überspannter Dampfstaub aus dem Hafen heraus und längs der Küste hin. Die Amerikaner jagten ihnen sofort nach und feuerten. Schuß auf Schuß traf die Fliehenden. Die Spanier antworteten heftig, und fast zwei Stunden wähnte der Kampf und die unheimliche Jagd. Die Spanier mochten knappbare Strengung zu entkommen, aber ihre Lage war verzweigt. Aber erst, als mächtige, mit Feuer unterrichtete Rauchwolken von ihren Schiffen aufstiegen, ließen die Spanier die selben auf das Ufer und auf Felsen auflaufen und vollendeten so selbst das Werk der Zerstörung. Die Mannschaften retteten sich mit Hilfe von Booten, welche die amerikanischen Kriegsschiffe ausgesetzt, an Land. Dort ergaben sich dann die Spanier den Siegern den Gnade und Ungnade. Das amerikanische Schiff „Gloucester“ erhielt ein verheerendes Feuer von zwei spanischen Torpedojägern und wurde beschädigt. Das Schiff, früher eine Privatacht, hielt tapfer aus und zwang die Torpedos, aufzulaufen, worauf sie an den Küste in die Luft flogen. „Gloucester“ versiegte nun die brennende „Infanta Maria Teresa“ und nahm den Admiral Cervera, der vom Schiff zu entkommen suchte, in einem Boote auf. Der Admiral übergab seinen Degen an Lieutenant Morton und sagte: „Ich wollte nicht wie eine Ratte in der Falle sterben.“ Lieutenant Morton antwortete, ihm den Degen wieder überreicht: „Ich gratuliere, Exzellenz, denn die Aufnahme des Seekampfes unter diesen Umständen war heldenmäßig.“ Cervera befindet sich nun an Bord des „Gloucester“, „Brooklyn“ und „Oregon“ verfolgten den schnell fliehenden „Cristobal Colon“, und nach hartem Kampf trieb das schnellste und beste Schiff der spanischen Flotte, zum Wrack geschossen, brennend auf den Strand, 60 Seemeilen westlich von Santiago. In den Fluten lössten Hunderte von Ertrinkenden. Viele wurden von den Amerikanern, die Boote aussetzten, gerettet. Obwohl die amerikanischen Kriegsschiffe während der Dauer des Kampfes einem sichtbaren Feuer ausgefegt waren, erlitten sie fast gar keine Beschädigungen.

Santiago hält sich noch. Wegen der Minen kann die amerikanische Flotte nicht in den Hafen eindringen. Die Besetzung der Festung aber ist durch General Pablo um 8000 Mann verstärkt worden. Unbedingt ist es, daß Cervera gerade in der Zeit Santiago verließ, in welcher der Aufenthaltsort noch für längere Zeit gesichert schien. Nach den Kämpfen am Sonnabend vergewaltigte General Shafter an der Möglichkeit, die Stadt mit den ermatteten Truppen zu erstürmen, und verlangte Verstärkungen. Dagegen traten auf spanischer Seite 8000 Mann Verstärkungen ein. Und in der Nacht darauf giebt Admi. Cervera seinen Posten und damit die Stadt preis! Da der Sinn des von ihm ausgeführten Entschlusses, sich in Santiago durch die Amerikaner einschließen zu lassen, doch nur der sein konnte, sie durch einen verzweifelten Widerstand zu ermüden, so bleibt es unverständlich aus welchem Grunde er jetzt den Amerikanern die Niederlage ordentlich erleichterte.

### Bekanntmachung.

Wegen Pflasterung der Reichsstraße wird der Durchgangsverkehr nach Pfannenstiel über die Mehnerstraße oder über die Schwarzenbergerstraße u. Brauhausberg verwiesen.

Aue, am 4. Juli 1898.

### Der Rath der Stadt.

J. V.: Voßmann.

### Hundesteuer Aue.

Gemäß Blt. 4, 5 des Ortsgesetzes über die in der Stadt Aue zu errichtende Hundesteuer werden hiermit alle Personen hiesigen Stadtbezirks aufgefordert, die von ihnen am 10. d. M. gehaltenen Hunde in unserer Stadtkasse unter gleichzeitiger Erlegung der halbjährigen Steuer von 4 Mk. für einen und 6 Mk. für jeden weiteren Hund bis spätestens zum 31. Juli d. s. J. s. anzumelden.

Unterlassung dieser Anzeige zieht die Bestrafung wegen Hundesteuerhinterziehung mit dem dreifachen Betrage des einzelnen Steuerauges nach sich.

Aue, am 4. Juli 1898.

### Der Rath der Stadt.

J. V.: Rathsschreiber Taube.

## Politische Rundschau.

**Vom spanisch-amerikanischen Kriege.**  
Die Spanier haben ein zweites Capitan zu erbeben gehabt. Die von der Flotte von San Juan de Cuba eingesetzte Kapitänne Flotte ist vernichtet. Sie traf mit seinen Schiffen auf der Flucht zu einem Kampf mit den blockierenden amerikanischen Schiffen und sie verloren. Im Kampf mit den blockierenden amerikanischen Schiffen zogen sie beschädigt. Die beiden spanischen Schiffe waren auf den Strand und wurden in Brand gesetzt. 1200 Spanier, darunter auch Gouverneur selbst, wurden gefangen genommen. Beide Spanier fanden durch schwere Verletzungen und entwischen ihren Verbündeten. In Nordamerika trat die Siegesbesitznahme am Tage der Unabhängigkeit feier ein. Der Jubel war grenzenlos. Dem gegenüber wird von den Spaniern verschwiegen und beschönigt gemeldet: Gouverneur sei mit seiner Flotte aus dem Hafen von San Juan entkommen, eingekettelt seien; doch seien die amerikanischen Meldungen von der Vernichtung der Flotte Gouverneurs falsch.

\* Nach einer Meldung des "Graf. Ztg." hat der Berliner Vertreter der "Associated Pres." nach New York gefahren, er erfuhr aus durchaus authentischer Quelle, dass Deutschland, Frankreich und Russland nach dem Kriege einen Kongress einzuberufen gedenken, um die Amerikaner an einer dauernden Besiegereigenschaft der Philippinen zu verhindern. Das "Wolfsische Telegraphendirekt" meldet dazu: Wir sind zuversichtlich darüber unterrichtet, dass sowohl Deutschland dabei in Betracht kommt, die Nachricht der "Associated Pres." vollständig auf Erkundung beruht.

### Deutschland.

\* Die Kaiserin hat den Kaiser nach seiner Abfahrt von Tannenbaum mit ihrer Kreuzfahrt "Diana" eine Strecke Weges begleitet und ist dann nach Kiel zurückgekehrt, wo die Kaiserin bis zum 10. oder 12. Juli zu verweilen gedenkt.

\* Die landwirtschaftliche Betriebsstatistik im In- und Ausland wird im "Reichsanzeiger" in einem längeren Artikel verglichen. Die deutsche landwirtschaftliche Betriebsstatistik erwies sich dabei gegenüber ähnlichen Arbeiten in Frankreich, Belgien, Holland, England, Dänemark, Schweden, Norwegen und den Vereinigten Staaten, die für den Vergleich herangezogen sind, sowohl in bezug auf Selbstversorgung und Gründlichkeit in der Erfassung der wichtigeren Thatsachen, wie in bezug auf Zuverlässigkeit des endgültigen Ergebnisses entschieden überlegen.

\* Auf Einladung des Reichs-Eisenbahnamts hat in Stuttgart eine Beratung von Kommissionen der meistbetriebsfähigen Bundes-Regierungen über die Weiterentwicklung der Grundlage für die Vermessung der Dienstbauten und der Ruhesätze der Eisenbahn betriebsbeamten stattgefunden. Wie der Reichsanzeiger meldet, haben die Verhandlungen zu einer Vereinbarung über alle wesentlichen Punkte geführt, so dass auf eine günstige Einheitliche Regelung dieser für die Sicherheit des Eisenbahnverkehrs wichtigen Frage gerechnet werden kann. Die Durchführung der verabschiedeten Grundsätze wird für zahlreiche Beamte eine weitere Erleichterung des Dienstes zur Folge haben.

\* Seitens verschiedener Einzelregierungen sind die Fabrik- und Gewerbe-Inspektoren angewiesen worden, Sondererhebungen über die Verhältnisse im Schmiedebetrieb zu veranlassen. Diese Erhebungen haben sich nicht allein auf die Lohnverhältnisse, die Arbeitszeit und die Verhältnisse des Vertragsarbeitsens, sondern auf die gesamten Verhältnisse im Schmiedebetrieb und besonderer Verfestigung der gerade hier weit verzweigten Haushaltsindustrie zu erstreden, damit aus dem Ergebnisse ein möglichst vollständiger Überblick über die Gesamtlage dieses Gewerbes gewonnen werden kann.

### Der verstohlene Sohn.

83) Aus dem Englischen von Julie Dungern.  
(cont.)

Diese mitternolle Nacht war die schrecklichste, welche Harriet je zugebracht, selbst ihre eisernen Selbstüberzeugung hielt nicht mehr stand. Wässerchen überfluteten sie Visionen der furchtbaren Art, jede Minute erwartete sie, Wahnfinn oder Tod möge sie überfallen und wunderbare Sache, dass verfehlte nicht eintrat. Sie blickte, wenn sie auch das Schlimmste vernehmen würde, es könnte nicht so entsetzlich sein, wie diese Ungewissheit. Morgens in der Frühe hörte sie an die Haustür klopfen und eines Mannes Stimme fragte nach Mrs. North. Es war der Schreiber des Anwalts, welcher ihr den Brief von Jim brachte, und nun wusste sie alles.

In der Nähe des Gefängnisses befand sich eine große Menge Neugieriger. Es waren Gerüchte über die interessante Entdeckung eines Mordes unter den Leuten verbreitet. Zwei Personen waren an verschiedenen Orten verhaftet worden und jeder neue Bericht über den Tod dieses unbekannten Mannes wurde von dem neugierigen Menschenhaufen gierig verschlungen. Heute sollte das erste Verhör sein. Georg Stalnberg war so erkant, dass er nicht erscheinen konnte. Ein festiges Nervenfieber hielt seine Sinne umfangen, er wusste nichts von der Gefahr, in welcher er sich befand, er war in dem Gefängnispoliklin und wurde fortwährend gepflegt und behütet.

Der andere Gefangene wurde mit den gewöhnlichen Formalitäten in frischer Stunde vor

\* Das britische Ministerium des Innern hat genehmigt, dass der Vorstand der Versicherungsanstalt für das Großherzogtum Sachsen-Anhalt auf Arbeiterschäden auf Kosten der Arbeiterschäden zu verhelfen habe. Von diesen Arbeiterschäden sind drei Prozent abzuziehen, welche die Versicherungsbüro vom Betrieb auf die Arbeiterschäden verbergt und das die Versicherung als solches zwei Drittel der Belastung aufzunehmen hat. Der "Graf. Ztg." hatte erst kürzlich einen hierauf bezüglichen Antrag bei den Freien Städten Hamm gestellt, welchem die Regierung sofort und noch vor der Landtagswahl Bezug genommen. Beide Spanier fanden durch schwere Verletzungen und entwischen ihren Verbündeten.

\* Auf der Flotte Elisabeth wird nach Mitte Juli zum Angebrauch nach Babelsberg ein beigesetzt. Sie leidet schon seit längerer Zeit an Bluterkrankheit, welche sie durch die im letzten Winter erfolgte Erkrankung an schwerer Herdenkrankheit, verbunden mit vielwöchentlicher Schlosslosigkeit, in beträchtlichem Maße geheigert hat, infolgedessen ein mäßiger Grad von Herzschwäche eintrat. Unmittelbare Lebensgefahr liegt nicht vorhanden sein.

\* Aus Wien wird gemeldet, Graf Thun habe ein neues Sprachengesetz ausgearbeitet und es in den neuerlichen Konferenzen der Vertreter des böhmischen Großgrundbesitzes und des Tschechen vorgelegt, die den Entwurf gutheißen. (Das ist wohl möglich. Aber die Deutschen?)

\* Der zu Paris im Jahre 1900 in Aussicht genommene Slawenkongress steht auf Schwierigkeiten. Die Polen erfüllen, sie würden nicht in der Lage sein, den Kongress zu bestreiten, wenn die Einladung dazu von russischer Seite käme. Die Polen könnten nur in dem Fall nach Paris gehen, wenn die Organisation des Kongresses von einem anderen Slawenstaat in die Hände genommen sein würde, am besten den Tschechen. Es sollen deshalb Verhandlungen mit den Tschechens führen werden, um sie zur Übernahme der Organisation des Kongresses zu bewegen.

### Frankreich.

\* Wie die Blätter melden, beabsichtigt die Regierung durch greifende Veränderungen im Verwaltungsbau einen Anzahl zu erhöhen, um u. a. die opportunistischen Bedürfnisse durch stabile zu erzeigen.

\* Zu den unermüdlichen Vorläufen für die Unschuld des Dreyfus gehört der führende sozialistische Abgeordnete Jauré. Dieser benutzt jetzt seine Macht, um in seinem früheren französischen Wahlkreis Vorläufe über die Affäre Dreyfus zu halten, wobei der Standpunkt einnimmt, der Deportierte sei wider Gesetzes und steht an Stelle Gérardays verurteilt worden. Infolgedessen macht die Partie Dreyfus, das Organ der Utopisten, den Vorwurf, ein Riesenmeeting in Paris zu veranstalten, wo Jauré vor Vertretern aller sozialistischen Fraktionen seine Ideen darlegen und ein unparteiischer Meinungsaustausch über die Affäre Dreyfus im strengsten Sinne der Wahrheit stattfinden könnte.

\* Der bekannte Esterhazy hat am Sonntag den Oberst Picquart auf offener Straße mit einem Spazierstock mißhandelt. Picquart hat in folgendem Esterhazy wegen "Morbanfällen" benannt.

### Belgien.

\* In der Zuckerprämienfrage beginnen noch im Laufe dieses Monats die Verhandlungen zwischen Belgien, Deutschland, Holland und England wegen eines Sonderabkommen. Wie verlautet, werden die genannten Staaten besondere Zollmaßregeln gegen die französische und russische Zuckerproduktion erlassen.

### Australien.

\* Ein Gesetz ist veröffentlicht worden, durch welches die allgemeine russische Gerichtsverfassung auf die mittelasiatischen Gebiete Australiens ausgedehnt wird; auf die Geschworenen-Gerichte findet jedoch das Gesetz keine Anwendung. Friedensrichter werden

ben Richter gebracht. Mr. Fenton und Mr. Carter waren bei der Verhandlung gegenwärtig, als erster, plötzlich den Arm seines Schwagers berührte, diesem zufüllte: "Blicke dort an das Fenster, die Frau, welche in der Küche steht, ist mein Weib."

Ja, es war Harriet North, welche ihrem Gatten so nahe stand, dass sie ihn beinahe berührte konnte. Als des Gefangenens Bild über die Menge der Neugierigen schwieb und er in seinem Gefilde einen Zug der Teilnahme entdeckte, da schwang jede Farbe von seinem Amt und er seufzte tief auf. Die ganze Nacht über hatte er gerast und geweckt, als er alle seine Hoffnungen, seine Zukunftspläne vernichtet sah, jetzt war er ein gebrochener Mann, doch auf einmal fiel sein Auge in die Fensternische und er erblickte seine Frau. Er sah in ihrem Gesicht noch die Spuren der gestrigen Misshandlung, aber ihr ganzes vergangenes Leben blickte ihn aus ihren lieblosen blauen Augen an. Sie hatte den Schleier so weit gelöst, dass er ganz deutlich ihr Gesicht sehen konnte, und als er sie ansah, verzweigte sie mit herzlichem Mut ihr Antlitz zu einem Lächeln zu zwingen, aber die Lippen zitterten nur und schlossen sich wieder. Sie sank auf ihren Stuhl zurück und ließ den Schleier herunter.

Die Sache ging den gewöhnlichen Geschäftsgang. Die Gegenwart des Vaters von dem gemordeten Manne bot den Anwesenden großes Interesse, Harriet's Verhältnis zu dem Angeklagten war nicht bekannt, außer von den Blücherbeziehungen, und sie blieb unbekannt. Jim Swain war natürlich der Hauptzeuge

nicht mehr gewählt, sondern vom Justizminister ernannt worden. Die Blätter erläutern in dem Gesetz einen wichtigen Schritt zur kulturellen Vereinigung der mittelasiatischen Festungen mit dem übrigen Asien.

### Waffenmästen.

\* Oben in Bosna, der Sieger im österreichisch-ungarischen Krieg, scheint in Ungarn die Gefallen zu sein. Wie der "Graf. Ztg." aus Constantinopel gemeldet wird, beantragte der Sultan von Bosna, bis auf weiteres niemand zu empfangen; auch den Herrn und den Edemus wird nicht gestattet, ihn zu besuchen.

\* An der österreichisch-montenegrinischen Grenze ist nunmehr allem Anschein nach die Ordnung wiederhergestellt worden. Der Sultan hat die Absezung aller derjenigen Büroräume befohlen, die während der Unruhen zu wenig Energie entwickelt oder gar eine beginnende Haltung beobachtet haben. Die von der Postre nach Serbien entsendete Kommission wurde angewiesen, jeder dortigen Familie, die durch die Unruhen Schaden erlitten hat, eine Unterstützung im Betrage von fünfzig Pfund auszuholzen. Mit dem Wiederaufbau der zerstörten Häuser auf Staatskosten soll sofort begonnen werden.

\* Die serbische Stupitschina ist am Freitag zusammengetreten. Der König verließ eine Thronrede, worin es heißt: Das Programm der Regierung sei der Friede, d. h. die innere Ordnung und der Friede nach außen, die Erziehung der Volkswirtschaft, des Unterrichts und die Stärkung der Wehrkraft. Die Thronrede steht in diesen Zielen die beste Gewähr für die Freundschaft mit den Nachbarstaaten und für das Wohlwollen der Großmächte, das Serbien so wertvoll sei. Überzeugt davon, dass das Kommando des Heeres trügt, treuen Händen übertraut sei, hofft der König, die Stupitschina werde die Regierung unterstützen. Schließlich verspricht der König, der Regierung die notwendige Dauer zu verschaffen. Man möge ihr Zeit zur Ausführung ihres Programms lassen.

### Wien.

\* Eine abenteuerliche Nachricht bringt das Bureau Dagstl. aus Shanghai. Danach soll eine besonders belgische Mission im Auftrage König Leopolds die Erlaubnis nachsuchen, eine Münze zu erwerben zu dürfen zum Zwecke von Arbeiten an der Peking-Hankau-Eisenbahnlinie. Belgien willte dagegen dem Chungki Namen 100000 Neger vom Congo zur Verfügung stellen, die unter Führung von belgischen Offizieren einen wertvollen Stern für das chinesische Heer abgeben würden.

### Nach den Listen über die Weinerten.

In den verschiedenen Ländern der Erde sind im Jahre 1897 im ganzen 107594000 Hektoliter Wein gegen 128471000 Hektoliter im Jahre 1896 geerntet worden. Die Weinrente des Jahres 1897 wurde die Zahl von 1484580000 Flaschen, die Rente des Jahres 1896 die Zahl von 1646270000 Flaschen fallen; das sind für 1897 rund 10 Flaschen, für 1896 rund 11 Flaschen für jeden Bewohner der Erde, deren Zahl der allgemeinen Schädigung entsprechend, mit unterhalb Willkür angenommen. Von dem Unterschied zwischen beiden Weinrenten, der 2116000 Flaschen beträgt, könnten jedem Bewohner Deutschlands 40 Flaschen gegeben werden. Das sind, schreibt der "Graf. Ztg.", Zahlen, die manchen unserer Leser zu der Frage veranlassen werden: Wer hat denn eigentlich meine Flaschen Wein ausgezurten, und selbst wenn wir Deutschland für sich rechnen, das mit seiner 1897 er Rente von 2100000 Hektoliter 280000000 Flaschen gleichwert ist, so könnte bei gleichmäßiger Verteilung jeder Deutsche seine fünf Flaschen verlangen. Und dabei sind wohl 1896 wie 1897 gar keine besonders guten Weinjahre gewesen; so hat z. B. Frankreich, das 1896 44566000 Hektoliter, 1897 32851000 Hektoliter geliefert, hat, vor 25 Jahren eine Weinrente von 75 Millionen Hektoliter, so dass man wohl die durchschnittliche Weinrente des Welt noch höher, als vorher angegeben, annehmen kann. Was den Anteil der einzelnen

und er erzählte die Begebenheit klar und deutlich, aber er war natürlich durch Harriets Gegenwart betroffen und betrüb, denn sein gutes Auge hatte sie im Augenblick entdeckt. Sie nahm keine Notiz von ihm und sah in sich zusammengezuckt da, und hörte zu, wie der alte Junge von Hoffnung auf Einkommen aus dieser Gesellschaft für ihren Gatten schwand. Aber es hatte so kommen müssen, der Knabe war nur ein Werkzeug in der Hand des Fadums, in ihrem Herzen war weder Angst noch Leidenschaft, sondern sie war ebenso leichtfertig wie ein Kind.

Als das goldene Medaillon vorgezeigt wurde, kam ihr die Erinnerung an jenen Abend auf der Londoner Brücke wieder; sie sah sich heimwärts geben, sah den Knaben in jener Nische und fand es wertvoll — es war ihr, als ob sie von einem Fremden erzählt hätte — doch alle Sorgfalt und Sicht, die Sache zu verbergen, nichts gebracht hatten. Sie selbst sah nicht auf Jim, aber sie sah den Bild von voll tödlichen Hasses, den ihr Gatte ihm zuwarf, so er hätte ihn auf der Stelle töten können, wenn es in seiner Macht gestanden hätte, und auch sie, die verschlafene Schöne, die ihn begauderte und nun verlassen hatte, mit ihrem kalten Herzen und ihrer triumphierenden Schönheit. Ohnmächtige Wit und Tochter kämpften in dem Herzen des Verbrechers. Alle schwarzen und bösen Leidenschaften lebten in dieses Mannes Seele, und als seine Frau ihn anblickte, las sie in seinen Augen wie in einem aufgeschlagenen Buch.

Gründlich war das Verhör zu Ende und der Gefangene wurde für eine Weile abgeführt. Als die bei diesem Kriege gewöhnlichen Worte

ländere an der Weinproduktion der Welt anlangt, so kommen eigentlich nur Frankreich, Italien und die Staaten der österreichischen Halbinsel mit ihren Kolonien in Betracht; die zusammen über 1896 78,9 Prozent der gesamten Ernte, 1897 sogar 78,4 Prozent geliefert. Nach diesen führen Österreich noch Rumänien mit 7500000 Hektoliter im Jahre 1896 und 8200000 Hektoliter im Jahre 1897 in Betracht. Die Türkei nimmt die Türkei mit 8050000 Hektoliter im Jahre 1896 und allerdings nur 1800000 Hektoliter im Jahre 1897 ein, und an letzter Stelle steht Deutschland mit 3110000 Hektoliter im Jahre 1896 und 2100000 Hektoliter im Jahre 1897. Dann folgen Italien, Österreich u. l. f.; im ganzen das Europa im Jahre 1896 118684000 Hektoliter, also 96,04 Prozent der gesamten Ernte, und im Jahre 1897 101928000 Hektoliter, also im ganzen 94,86 Prozent der gesamten Ernte erzeugt, so dass der Wein der außereuropäischen Länder auf dem Weltmarkt kaum eine Rolle spielt. Das gilt ganz besonders von den Vereinigten Staaten von Amerika, deren drohender Weltbewerb auf dem Weltmarkt für Wein in den letzten Jahren wiederholt in Aussicht gestellt wurde; es sind dort im Jahre 1896 680000 Hektoliter, im Jahre 1897 1147000 Hektoliter, also Mengen, die gegenüber der Gesamtproduktion verschwinden, gernetzt werden.

### Von Nah und Fern.

Kiel. Der Fürst von Monaco hat am Sonntag seine wissenschaftliche Forschungsschiffe in die atlantische Meere angestellt.

Osnabrück. Der westfälische Friede, bei dem unheilvolle 30jährigen Kriege ein Ende machte, wurde bekanntlich am 20. Oktober 1648 zu Osnabrück und Münster geschlossen, und die beiden Städte rüsten sich, das 250jährige Jubiläum des denkwürdigen Ereignisses feiern zu wollen. Auch die Herausgabe einer Denkmäler ist geplant, wozu die Stadt Osnabrück einen Beitrag von 400 M. Münster einen solchen von 600 M. leistet.

Hamburg. Die Hamburger Streitkette eröffnete in verschiedenen Stadtteilen fünf eigene Bäder.

Köln. Bei der Sprengung der alten Hofburg durch Böller ging ein Schuh fehl, infolgedessen Holz- und Seitenstücke in den nachstehenden Häusern einschlügen. Ein Holzlos durchbrach einen Fensterrahmen einer Wohnung und traf einen 74-jährigen Gast. In einem Fleischladen durchbrach ein schwerer Stein die Ladenbedeckung und verlegte zwei Personen. Die Fensterläden sämtlicher Häuser der Nachbarschaft sind gesprengt.

Wien. Am dem am Donnerstag nachmittag 5 Uhr hier eingelassenen Schnellzug wurde ein russischer Bote, der auf der Durchreise nach der Schweiz begriffen war, tot aufgefunden. Die Leiche wurde in die Reichenhalle des Bahnhofs gebracht. Der Tote trug etwa 100000 M. bei sich.

Breslau. Bei einer vollzähnigen Fahrt auf dem Rad hat Herr Kolm, fröhlicher Befreier, jetzt zweiter Vorsteher des Deutschen Bildungsvereins, den Tod gefunden. Kolm hatte mit einer Gesellschaft einen Ausflug nach dem Süddorfchen Lychen unternommen. Kurz vor dem Ziel ist eine steile Stelle zu passieren, für deren Überwindung durch Radfahrer eine Strafe von fünfzig Mark angedroht wird. Infolgedessen liegen sämtliche Teilnehmer von ihren Rädern ab, nur Kolm befolgte zu seinem Unglück die Warnung nicht, sondern fuhr die Andacht hinunter. Hierbei brachen die Felgen des Vorderrades und Kolm stürzte, sich überschlagend, mit einem solchen Hertigkeits auf eine Baumwurzel, dass man ihn bestimmtlos und aus der rechten Schulter durchdringend einen Stein die Leibdecke blutend in ein in der Nähe befindliches Gasthaus bringen musste, wo ihm von zwei an der Partie teilnehmenden Herren der erste Notverband angelegt wurde. Da der Zustand des Verletzten sich von Stunde zu Stunde verschärfte, blieb nichts übrig, als die Familie telegraphisch von dem Vorfall zu unterrichten, worauf diese die Begleitung zweier Berliner Ärzte nach Lychen fuhr. Hier fand man den

vorher waren, machte Harriet ihrem Anwalt schon vorher verabredetes Zeichen, und dieser fragte den hohen Gerichtshof, ob es der Frau des Angeklagten erlaubt sei, einige Worte mit ihrem Mann zu sprechen. Der Richter bejahte es und trug einem der Amtsdiener auf, Sorge für die Baby zu tragen.

"Sie haben nicht viel Zeit," sagte der Polizeidiener, welcher sie bis vor die Gefängnisstube begleitete und dann die Zelle öffnete, in welcher North lag. "Wir und das waren auf seinem Antlitz zu lesen.

Seine Frau trat nicht zu ihm, sie lehnte mit verschlungenen Armen an der Rückwand der Zelle und sagte halblaut: "Ich habe nur für einige Minuten Erlaubnis, dich zu leben. Es war früher schönes uns ausgemacht, doch, wenn das Schlimmste kommen würde, ich dich mit einem Mittel versehen sollte, dich zu beden zu enden. Ich habe dies nicht vergessen und bringe dir Hilfe vor eiemem Tod."

Er blickte auf sie und lächelte, aber er sprach kein Wort.

"Das Schlimmste ist eingetroffen," fuhr sie fort, "meine Witwe ist nun, deinem damaligen Wunsche zu gehorchen."

Sie trat näher zu ihm und reichte ihm ein kleines Taschentuch. Er erhob seine Hand danach und sie legte nochmals:

"Ich habe nur kurze Zeit, denn du wirst eben wieder gehört werden, um das Urteil zu hören."

"Ist denn keine Hoffnung mehr?" läch

et anberantreich, den halb-die zu geläufigen Zeit. Nach Jahren mit 1896 und Beträcht der Urtei 1896 und im Jahre Deutsch- 1886; 1897; im 824 000 amterne, etzler, amterne östlichen Masse den Ver. der Bett- in letzten wurde; etzler, also obdunkt hat am Zeitreise

de, der Ende 1648 und die 50-jährige jellich Denk- abdruck einen Leitung eigene Hafen- fehl, benach- durch- und elüber- eaden- enster- st sind nach- zuge- Durch- aufge- nthalte etwa

at auf, jetzt reis, einer dichen sel ist Be- aufzufüllig, nur rung ierbei polni- scher in ihr Sied- Sied- der Rot- des ver- milie- hten, liner den

alot pfeier Frau mit jahre orge

der nis- in auf

hnte der

nis, und men alle, nicht eum rach sie gen ein ach er zu

Berlegen schon in völliger Bewußtlosigkeit; der Tod trat alsdann infolge einer Gehirnerschädigung ein. Der so jäh aus dem Leben geschiedene stand im 87. Lebensjahr und hinterließ außer seiner jungen Frau, die zur Zeit mit ihren drei kleinen Kindern in der Sommerzeit in Glücksburg bei Darmstadt wohnt, hochbetagte Eltern.

**Stettin.** Die Zahl der Unfälle während des letzten schweren Gewitters ist hier recht zahlreich, auch der das Gewitter begleitende Regen hat vielerlei Schaden angerichtet. Der Betrieb der elektrischen Straßenbahn erlitt infolge starker Entladungen des Gewitters erhebliche Störungen. Es wurden im ganzen zehn Motorwagen vom Blitz getroffen.

**Nordhausen.** Ein bedeutender Einbruchstieftisch ist während der Nachtzeit beim Juwelier Schneiders verübt worden. Dieser stielet den Dieben Goldsteine, Gold und Silber im Wert von etwa 25 000 Mk. in die Hände. Das geflorene Gut besteht aus 240 goldenen Ringen, darunter Diamontringe, auch wurden viele Stück ihres Inhalts herauft, die recht kostbare Sachen enthielten. Der Täter verdächtigt ist einheimischer Fremder, der am Abend zuvor bei dem beschädigten Einbruch mithilfe und hierbei seine goldene Uhrkette reparieren ließ.

**Görlitz.** Unter Bergungsverscheinungen sind 30—40 hiesige Schülinder zum Teil nicht überdecklich erkennbar.

**Augsburg.** Ein Augsburger Ehepaar begab sich am Donnerstag nach der Feuerkatastrophe hinaus; hier umstanden sie sich mit einem Streit und stürzten sich alsdann in das Wasser. Der Vorfall war indes von einem in der Nähe befindlichen Minenrahm aus bemerkt worden, ein Boot wurde nach der Unglücksstelle gesandt und die beiden bereits bewußtlosen Leute gerettet. Die Wiederbelebungsoefnungen waren von Erfolg; das Ehepaar wurde nach dem Krankenhaus gebracht. Hochgradige Nervosität soll der Grund des verzweifelten Schrittes gewesen sein.

**Danzig.** In einem Hotel erschoss sich der Portier polnisch Ritsch. Ritsch war der einzige Sohn eines sächsischen Pfarrers. Er hatte eine Prüfung, an der er als Kriegsschüler teilnahm, nicht bestanden.

**Karlsruhe.** In Oberkirch, Amt Offenburg, ist der Sparkassenkontrolleur Hugo Kutz unter Hinterlassung von Frau und Kindern, aber unter Aufnahme von 5000 Mk. flüchtig geworden.

Der Spitzbube, der am 19. v. in der großherzoglichen Bildergalerie ein Bild von Lenzers lachende Bauten darstellen, im Wert von 1000 Mk. gestohlen hatte, wurde in Straßburg beim Verlauf verhaftet und mit demilde hier eingeliefert.

**Wien.** Der internationale Einbrecher Mathias Bauer aus Bayern ist aus der landesgerichtlichen Haft entwichen. Bauer unternahm natürlich dort mit seinem Landsmann Adolf Steinsberger einen Raubanfall bei einem Juwelier. Steinsberger brachte eine mit Salven gefüllte Schnupftabakdose durch eine brennende Zigarette zur Explosion und fuhrte, als er verfolgt wurde, Revolvergeschüsse ab. Bauer war wegen eines großen Einbruchdiebstahls in München zu mehreren Jahren Knasthaus verurteilt worden, entkam jedoch, worauf er in Wien rekonnoiert. Die Polizei macht dies großes Aufsehen, da der Schwindler namenlich Offiziere preist und im Hinteraus dem Weibhild entfloß, wobei ihn der Blazhauptmann ebenfalls im Fänger verfolgte.

**Paris.** Nach einer "Figaro"-Meldung wollen Lieutenant Houari, der Geniehauptmann Dibot sowie der Luftschiffer Dez der Sahara in einem Luftballon durchqueren. Sie beabsichtigen am Golf von Gabes aufzusteigen und im Niger-Winkel-Gebiet zu landen. Der Pariser Senator dünkt die Geldmittel zur Durchführung des Planes bewilligen.

Er murmelte einige Worte vor sich hin. "Du verwünschst mich," sagte sie, "das kann ich nicht ändern und ich habe schon darüber von dir erzählt. Hast du einen Entschluß gefaßt? Die Zeit vergeht."

"Gib es mir," erwiderte er, "wenn ich Gebräuch davon mache, geschieht es bald oder es geschieht niemals."

Sie reichte ihm das Glaschen und fragte: "Hast du noch einen Mund, den ich erfüllen kann?"

"Keinen," entgegnete er, "wenn ich den Inhalt der Flasche leere, sind alle Wünsche gestillt."

"Das ist wahr," sagte sie, auf den Boden blickend.

"Harriet," begann er plötzlich, "es thut mir leid —"

"Still," bat die Frau, deren Gesicht sich einen Moment mit der Farbe der Jugend bedeckte, "lasse nichts mehr, es ist alles vorüber. Die Vergangenheit ist tot, und ich mit ihr. — Mein Wort über mich."

"Aber ich," er berührte seine Rocktasche, "ich muß wissen, was mit dir geschieht."

"Flügi du?" fragte sie und ein sanfter Ton kam in ihre Stimme, die wie überströmte Flut, so sollte denken, daß du wissen konntest, wie sie ohne dich nicht leben kann."

"Bedauer, Sie können zu müssen, Madame," sagte der Mann, der kurz in die Hölle ging.

"Und ich bin zu Ende," entgegnete Harriet, indem sie sich umwandte und in der nächsten Sekunde die Hölle verlassen hatte.

Als die Dienner der Gevogteitheit Routh

**Schaffhausen.** Die "Schillerplatte" im hiesigen Schaffhausen ruhte bekanntlich unter Funktion gestandenen. Einzelne Stücke waren eine neue, die größte des neuen Gesamtgeländes von sechs Stücken, welche in der Sicherheit Routh in Karlsruhe geöffnet werden. Diese neue Schillerplatte erzielte, wie sie alle von 1860, die Inschrift: "Vivat vos, mortuo plango, fulgura frango." ("Die Lebenden rufe ich, die Toten beklage ich, die Blüte breche ich") wird in demselben Ton As und in demselben Gewicht von 5000 Mk. geöffnet. Zur Einweihung des neuen Geländes, das bis Ende September geöffnet werden soll, wird Schiller "Sieg von den Glücks" in der Bearbeitung von Romberg zur Darstellung gebracht werden.

**Tessin.** Eine traurische Nachricht bei die Stadtverwaltung von Lugano erging. Sie verlangte von der dortigen Schaffhauser Schule die Entfernung der Klasse, mit welchen die Innere der Wagen tappten war. Als die Gesellschaft die Rücksichtserklärung unbedingt ließ, wurden auf Besuch des Staatsrats die Verdembungen mitten auf der Strecke von der Polizei angehalten, die hiesigen heruntergerissen und der gefundene Verdembungswert aufgehoben bis zu dem Augenblick, wo die Gesellschaft erlaubt haben würde, daß sie sich unterwerfe. Die tessinische Regierung und das Bundesdepartement des Eisenbahndienstes suchten zu intervenieren, um den Verkehr aufrecht zu erhalten. Aber die Stadt Lugano hat sich jede Unterwerfung verboten.

**Petersburg.** Ein großer Ausstand ist in Russland in den Stahl- und Eisenwerken in Brüssel ausgebrochen, in denen 4500 Arbeiter beteiligt werden. Die Streikenden zerstören alle Werkstätten. Der Streik dauerte hier dann in die benachbarten Gouvernements Moskau und Smolensk auf die dortigen großen Eisenwerke aus. Ferner ist auf den Eisenwerken in Tschauderow ein großer Streik ausgebrochen.

Auch hier wurden die Werkstätten vollkommen zerstört. Von Tschauderow hat sich der Streik bereits nach Chariton fortgesetzt. Im ganzen freien 22 000 Arbeiter. In die Auskundschaft ist Militär entsandt worden.

### Gerichtshalle.

**Festina.** Um den Wert oder Nutzen des Volta-Kreuzes handelt es sich in einem Prozeß, der am Donnerstag vor der 138. Abteilung des Schöffengerichts stattfand. Der Vertreter des Volta-Kreuzes, der aus Österreich kommende August Schmidinger, war des Betruges beschuldigt. Er hatte das Volta-Kreuz im Anfang d. J. verschieden Blättern angezeigt. An einem seitlichen Bande auf der bloßen Kreuz getragen, entweder es im Körper des Trägers einen elektrischen Strom, welcher ein sehr wirksames Heilmittel gegen eine Menge gefährlicher Krankheiten sei. Das Volta-Kreuzblümchen nahm Veranlassung, vor dem Anfang des Kreuzes zu warnen, daß es keine Heilkraft in sich verberge und einen Wert von zehn Pfennigen habe, während der Verkäufer sich zwei Mark dafür zahlen lasse. Die Anklage ging von der Vorwürfung aus, daß es die Verfolgtheit des von ihm angezeigten Heilmittels kenne, demgemäß betrügerisch handele. So verwarf sich entweder gegen diesen Vorwurf. Das Volta-Kreuz, eine Erfindung des Professors Hesther in Kopenhagen, sei in verschiedenen Ländern gefertigt und auf den hogensten Ausstellungen ausgezeichnet worden. Auch in Deutschland sei das Volta-Kreuz geführt worden, und dies sollte nach dem Geiste nicht gelingen, wenn der betreffende Gegenstand unbestimmt oder unbestimmt zu bestimmen sollte. Täusende von Untersuchungs- und Danschreiten Gezeliter seien in seinen Händen. Es waren Be- und Entlastungszeugen aufgezogen worden. Die ersten hatten jede Wirkung verneint, die letzteren sollen mit dem Kreuz gute, sogar ausgezeichnete Erfolge erzielt haben. Das Gutachten des Kreisphysikus Dr. Stoerner über das Volta-Kreuz lautete geradezu vernichtend. Es besteht aus zwei übereinanderliegenden kreisförmigen Metallplatten, die eine von Kapier, die andere von Zink. Davzwischen befindet sich ein Stückchen Wolfskohle. Das Kreuz werde in dem Ringe, der mit beiden Metallplatten verbunden sei, ein elektrischer Strom erzeugt, aber ein so geringer, daß man nicht davon zu denken sei, daß der Strom die Widerstandsfähigkeit der Haut brechen und in den Körper übergehen könne. Das Kreuz

wieder abholen wollten, damit ihm das Toxos- urteil verhindert werde, hörte man einen lauten Aufruhr des Schreitens und eine befremdliche Stimme, welche sagte: "Tragt ihn hinunter an die Hölle und lasst uns gehen."

Sie hoben ihn auf und trugen ihn an das Fenster; sein Gesicht ist noch gerötet und seine Augen sind offen, aber der Körper ist steif und beinahe erstarzt und der Mann ist tot.

Diese Nachricht verbreitete sich rasch unter

der das Gefängnis umliegenden Menge und eine tiefe Verschleierung stand dabei und sah, wie der tote Körper in einem Stoffe weggetragen wurde; sie hörte in dem toten Mannes Gesicht gebückt, wann wandte sie ihre Schritte und wollte hinaus, über ein Schauspiel erschauft, und wie das Alter Schauspiel besungen, halbte sie weiter. Endlich hatte sie ihre Fassung wieder erlangt und ging die Straße weiter nach Holborn zu.

"Es ist nichts von ihr gehört und gelebt worden," sagte Mr. Carter zu Mr. Fenton imante des Abends. "Ich hörte nach ihrer Wohnung und die Arme hatte weder Freunde noch Bekannte, wo sie sich aufzuhalten kann."

Mr. Fenton war jetzt bereit über die Rückkehr, denn er wußte noch großen Kummer für Georg bereitet wurde. Imante des Abends hörte sie von einem Selbstmord gesprochen und fühlte das wahnsinnige Gefühl für diesen unglaubliche Frau. Maria hörte Mr. Carter, die sie dem Vorgesetzten keine Abwendung hatte, verlassen, und Mr. Fenton aufgesucht, als ihr

habe nicht die geringste Wirkung, ebensowohl als Konsolen ein Stück Kreuz auf der bloßen Brust tragen. Das Kreuz, welche durch das Kreuz von irgendwelchen Menschen bestellt sein wollten, habe der Gläubige geholt, der ja bekanntlich Sicherheitsbeamter zu Lebzeiten verbrachte. Der zweite Gläubige hörte Dr. Sterling, derselbe sich weniger ungünstig über den Wert des Kreuzes. Er hieß es nicht für aufgeschlossen, daß bei schwachsinnigen Personen eine Wirkung durch das Tragen des Kreuzes hervorgerufen werden kann, die jedoch Menschen schon durch die bloße Erinnerung des Körpers mit irgend einem Wert. Während der Staatsanwalt einen Betrag von 500 Mk. verlangte, um die Angeklagten eine Geldstrafe von 100 Mk. beantragte, sprach der Gerichtshof den Angeklagten frei, da nicht angenommen werden kann, daß er nicht an die Heilskraft des Stoff-Kreuzes glaubte.

**Insassen.** Ein russischer Grenzposten, der längst über die Grenze geritten war, ein junges, deutsches Mädchen in arger Weise belästigte und über die Grenze zu ziehen verachtete, wurde jetzt wegen dieses Vergehens zu zwei Jahr Gefängnis, zwei Jahre Verbüßung in die Arbeitserziehung und 200 Minutenstrafe verurteilt.

**Gäste.** Vor dem Schwarzgericht hatte sich aus Suwałki gekrönte Kindergräfin Burmester gegen einen Schmied zu verantworten. Beim Kauf eines kleinen Hörnchens ihres Dienstherrn Morawski in die Saugfalle geschnitten, woran das Kind starb. Das Urteil lautete auf zehn Jahr Knasthaus.

### Schillers Adelsdiplom

Ist jetzt in alten Akten der württembergischen Regierung gefunden worden. Es werden darin die Größe dieser Maßnahme aufgezählt. Der betreffende Basius lautet: "Wenn uns nun überanterhängt vorgetragen werden, daß der schmähsame Bekanntete Geschrie und Schriftsteller Johann Christoph Friedrich Schiller von ehrenhaften deutschen Vorläufern stamme, daß sein Vater als Offizier in herzoglich württembergischen Diensten angestellt war, auch im siebenjährigen Kriege unter den deutschen Reichstruppen gefochten habe und als Obrist-Majoor gefordert gekoren ist; er selbst aber in der militärischen Akademie zu Stuttgart eine wissenschaftliche Vorbildung erhalten und als er zum öffentlichen ordentlichen Professor auf der Akademie zu Jena berufen, unter allgemeinem Beifall Vorlesungen über die Geschichte gehalten habe; ferner daß seine historischen sowohl, als die in den Umfang der hiesigen Wissenschaften gehörigen Schriften in der gelehrten Welt mit gleichem ungeteilten Wohlgefallen aufgenommen worden sein und unter diesen besonders seine vorzüllichen Gedichte selbst dem Geiste der deutschen Sprache einen neuen Schwung gegeben hatten; auch im Auslande wurden seine Talente hoch geschätzt, so doch er von mehreren ausländischen gelehrten Gesellschaften als Ehrenmitglied aufgenommen sei; seit einigen Jahren aber als Herzoglich-Sächsischer Hofrat und mit seiner Garde aus einem guten adeligen Dame verheirathet, sich in der Reihen Seines des Herzogs zu Sachsen-Weimar Viebden aufzuhalten . . . Es wird dann in ausführlichen Sätzen dieses Adelsdiploms angegeben, in welchem Art und Weise das Kreuz getragen und unterschrieben, auch ein Wappen mit genauer Beschreibung und Abbildung wird verliehen, als einen von Gold und blau quergeteilten Schild mit einem wachsenden nachtblauen weisen Einhorn in der oberen und einem goldenen Querstreifen in der unteren Hälfte, auf dem Schild ruht reichsgekrönt ein mit einem nachtblauen Vorherrzen geschmückter goldgekrönter frei adeliger offener blau angeöffneter und rotzgefütterter mit goldenem Halschmuse und blau und goldenem Decke behängter Turnierhelm, auf dessen Krone das im Schild beschriebene Einhorn wiederholt erscheint". Dieses Wappen darf der gediegen Dichter, heißt es weiter, "in Streiten, Stürmen, Schlachten, Kampfen und Turnieren, Gefechten, Geschehen, Ritterspielen" u. s. w. gebrauchen. Unterzeichnet ist der Adelsbrief vom Kaiser Franz und gegengesetzter vom Fürsten zu Solms-Rödelheim.

### Aus Norwegen.

Die Zahl der Wölfe in Norwegen ist nach den vorliegenden Berichten der Jagdbehörden unangreifbar im Steigen begriffen. Nach dem

auftreten in den standinavischen Ländern außer-

gewöhnlich milde verlaufenen Winter haben sich die unberührten Gebiete durch das Kreuz von irgendwelchen Menschen bestellt sein wollen, habe der Gläubige geholt, der ja bekanntlich Sicherheitsbeamter zu Lebzeiten verbrachte. Der zweite Gläubige hörte Dr. Sterling, derselbe sich weniger ungünstig über den Wert des Kreuzes. Er hieß es nicht für aufgeschlossen, daß bei schwachsinnigen Personen eine Wirkung durch das Tragen des Kreuzes hervorgerufen werden kann, die jedoch Menschen schon durch die bloße Erinnerung des Körpers mit irgend einem Wert. Während der Staatsanwalt einen Betrag von 500 Mk. verlangte, um die Angeklagten eine Geldstrafe von 100 Mk. beantragte, sprach der Gerichtshof den Angeklagten frei, da nicht angenommen werden kann, daß er nicht an die Heilskraft des Stoff-Kreuzes glaubte.

**Insassen.** Ein russischer Grenzposten, der längst über die Grenze geritten war, ein junges, deutsches Mädchen in arger Weise belästigte und über die Grenze zu ziehen verachtete, wurde jetzt wegen dieses Vergehens zu zwei Jahr Gefängnis, zwei Jahre Verbüßung in die Arbeitserziehung und 200 Minutenstrafe verurteilt.

**Gäste.** Vor dem Schwarzgericht hatte sich aus Suwałki gekrönte Kindergräfin Burmester gegen einen Schmied zu verantworten. Beim Kauf eines kleinen Hörnchens ihres Dienstherrn Morawski in die Saugfalle geschnitten, woran das Kind starb. Das Urteil lautete auf zehn Jahr Knasthaus.

**Schreibmaschinen bei Gericht.** Die Frage der Einführung von Schreibmaschinen bei dem dreißig Gerichten erörterte am Freitag eine Kommission von Mitgliedern des Justizministeriums und des Kammergerichts. Es wurde beschlossen, während der Gerichtssachen die Schreibmaschine bei verschiedenen Gerichten probeweise zu versuchen.

**Wolfs-Auszeige bringt der Standard:** Wenn der Gentleman, der legten Dienstag auf dem Hof von Scott irrtümlicherweise acht Banknoten von je 5 Pfund aus der Tasche eines andern Gentleman genommen, mit dieser Summe etwas Geld verdient hat, könnte er wohl die Güte haben, das Stammpapier an "Sportswoman", Expedition des Standard, zurückzusenden, da dieser das Geld sehr nötig braucht.

**Professor:** ... Ein gutes, gesundes Herz ist also das vorzüglichste Wappenschild ... Schlägt Sie mir das nur wider, Herr Standibit! ... Standibit: "Das bedarf keiner Erklärung — nur die guten Herzen pumpen regelmäßig!"

**Antrengung.** Mann: "Ruh, was habt ihr heute in eurem literarischen Kreischen vorgelesen?" — Frau: "Ich eigentlich garnicht: wir sprachen quer über den "Zerbrochenen Stein" von Kleist . . . und darüber sind wir auf Dienstmaiden gekommen!"

Auch eine Ansrede. "Marie, auf dem Klavier liegt Staub von mindestens sechs Wochen!" — "Aber, gnädige Frau, das ist doch die Schuld meiner Vorgängerin! Ich bin ja erst seit drei Wochen hier!"

man einen Bettel auf ihre Brust gehetzt, worauf sie mit Welsch geschrieben hatte: "Des Knaben Erzählung ist Wort für Wort wahr. Ich möchte die Dimension unter die Arme klemmen und Sie verkannten dieselben mit, ohne es zu wissen. Es war mir stets ein Rätsel, Sie der That verächtig machen zu müssen. S. Routh."

George Steinberg ist in New York mit Mr. Fenton, welcher seine Geschichte dort abwickelt, um dann für immer nach England zurückzufahren. Zum Start, dessen Erziehung etwas spät stattfindet, hörte sich John recht hübsch und braucht seinen Freund Tom nicht mehr um dessen Kenntnis zu beneiden. Er ist übrigens der Sohn eines jungen Manns, welcher ihn, der eigenen Geschichte gedenkt, vor allen bösen Abwegen bewahren wird. George Steinberg ist bestimmt, der Sohn seines Onkels Fenton zu werden und wird demselben ein lieblicher und besserer Sohn sein, als er der eigene gewesen ist.

With Carter ist am Vormittag, dessen Herrin sie täglich überwacht wird. Sie verläßt London und keine Bergungen nicht, obwohl ihr Onkel Carter in ehemaligen Kontakte sich erinnert hat, die junge Odilia dort einzuführen, aber Odilia begeht solche Freuden nicht mehr. Ihre Abwesenheit wird zwar von der Gesellschaft sehr bedauert, aber sie wird natürlich gefunden, da man aus der besten Quelle vernommen, daß die schöne Odilia mit ihrem Better Steinberg verlobt sei.

Ende.

